

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 Mk. 15 ¢ außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 15.

Samstag, den 6. Februar 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 13. Februar d. J.
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. I
4 Neuwiesenteich und I 19 Hinterer Raucher-
berg:

12 Nm. 14 eichene Ausschuß-Scheiter und
Prügel; 3 buchene Scheiter, 45 dto.
Prügel, 30 dto. Ausschuß-Scheiter und
Prügel, 2 erlene Ausschuß-Scheiter und
Prügel, 22 Nadelholz-Scheiter, 112
dto. Prügel; 532 dto. Ausschuß-Scheiter
und Prügel; 9 eichene und 217
tann. Anbruch und Abfallholz; ferner
12 Nm. buchene und 24 Nm. Nadel-
holz-Keisprügel.

Wildbad.

Auf Antrag des
Jacob Hammer,
Wegwärt
kommt dessen

Hausanteil

mit gewölbtem Keller und
Hofraum in der Rathausgasse
am Montag, den 8. Februar 1892
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Auf-
streich zum zweiten und letzten Mal zum
Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Wildbad, den 2. Februar 1892.

Ratschreiberei:
Bäuer.

Wildbad.

Rekruten-Verein.

Nächsten Sonntag, den 7. Febr.
nachmittags 3 Uhr

findet in der

Restauration Sempel

eine Versammlung statt.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Ein gut erhalten u. vollständiger

Schlosserhandwerkzeug

ist an hiesigem Plage billig zu verkaufen,
auch kann die Werkkatt dazu mit gemietet
werden.

Näheres bei der Expedition ds. Bl.

Freiburger Münster-Lose à Mk. 3.—
Ziehung 6. und 7. April 1892.

Stuttgarter Pferde-Lose à Mk. 2.—
Ziehung 28. April 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein
best sortirtes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den stärksten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug-
u. Schnür-Schuhe, Herren Gadenstiefel, hohe Zungenstiefel,
Arbeiterstiefel, Stramin-Schuhe,
feinste Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder u. Stoff,
feinste Winter-Waren jeder Art, zu ausnahmsweis billigen Preisen.
Ritt-Creme, Faselin, Leder-Appretur und Lack.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

Kosthaus-Gesuch.

Für die Kinder von Dienstmann K e d
(2 Mädchen und 2 Knaben) wird Unter-
kunft gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

Friedrich Hammer,
Maurermeister.

J. C. Morgen Sonntag nachmittags präzis 2 Uhr Restaurant. Silberburg.

Allen Denjenigen, welche mir während
meines 27-jährigen Hierseins, stets mit Rat
und That an die Hand giengen, sowie allen
Freunden und Bekannten von denen ich mich
nicht mehr persönlich verabschieden konnte,
rufe ich noch auf diesem Wege ein herzliches

„Lebe wohl“

zu.

Karoline Zahn.

Guten reiren

Schleuderhonig

empfiehlt,

Chr. Pfau.

Wildbad.

2100 Mark



werden auf gesetzliche Sicherheit
gleich oder bis Georgii aufzuneh-
men gesucht.

Von Wem? sagt die Redakt.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter ist geson-
nen die Hälfte an einem
2stöckigen Wohnhaus an der
Hauptstraße Nr. 143 besteh-
end in Parterre-Wohnung,
Küche, großem Keller, großem Bühnraum,
sowie 2 Stallungen samt Dunglege aus freier
Hand zu verkaufen und würde sich solches
sehr gut zu einer Bäckerei eignen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf
mit mir abschließen.

Jacob Schmelzle.

Mandarinen

empfiehlt

Conditior Funf.

Einen geröbsten
Seller
 hat sogleich zu vermieten.
 Frau Wilhelmine Münch.

Zu vermieten
 2 schöne Mansardenwohnungen an kleine Familien gleich oder später.
 Näheres bei der Expedition ds. Bl.

Cigarren-Rauch-

er werden auf die allbekannte und solide Firma

S. Hügle in St. Ludwig im Elsass

aufmerksam gemacht. Dieselbe offeriert die denkbar besten und billigsten Cigarren z. B.

- Vewecurt, sehr beliebt pr. 100 M. 1.60
 - Primera, brill. Cigarren " 100 " 2.50
 - Lorie, prachtv. Fabrikat " 100 " 2.80
 - Efekto, Manilla, delikat " 100 " 3.50
 - La Perla, Cabinet, Morenita, Sport, 4 vorzügl. Sorten pr. 100 M. 4.—
 - Honra, Java, brillant " 100 " 4.50
 - Defensa, Sumatra " 100 " 5.—
 - Netta, Sumatra " 100 " 5.20
 - Exquisitos, delic. v. Fbr. " 100 " 6.—
 - Achtung, sup., brillant " 100 " 10.—
- u. s. w. bis zu 100 M. per 100 Stück.
 Aufträge werden von 15 M. an franco ausgeführt. Mustersendung zusammen 100 St. franco zu 5 Mark.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Huste-Nicht

Malzextract u. Caramellen
 von L. H. Pietsch u. Co. in Breslau.
 Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte was seit 14 Jahren durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln à 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in:
 Wildbad: Carl Wilh. Bott.

Vogelfutter:
 Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne

empfehlen
 Christ. Pfau.

Wer es weiß
 wie das Neue Finanz- und Verlosungsblatt 25. Jahrgang 1/4jährlich M. 2.— (bei der Post sub. Nr. 4417) seinen Lesern durch Winke, Warnung und Rat schon manchmal ein Vermögen eingebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zeitlebens Abonnent desselben. Probe No. gratis bei
 A. Dann, Stuttgart.

Hemden, Unterhosen, Unterjacken in Wolle, Halb-
 wolle und Baumwolle;
 Socken das Paar zu 50, 60, 70 Pfg. bis 2 Mk.;
 Gestrickte Herren-Westen von 3 Mk. an;
 Arbeits-Hemden und Arbeitsblousen etc. etc.

empfehlen zu den billigsten Preisen
 Wilh. Ulmer.

Sehr schöne
Zwetschgen
 empfiehlt
 Carl Wilh. Bott.

**Gerstenschleimmehl,
 Grünkerngries,
 Grünkernmehl,
 Hafergrütze,
 Hafermehl,
 Julienne,
 Erbsenmehl,
 Linsenmehl,
 Tapioca du Brésil,
 Maismehl,
 Stärkmehl,
 Paniermehl,
 Nudeln,
 Maccaroni**

empfehlen bestens
 Fr. Treiber.

Prima graue Kernseife
 garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird.
 Prima weiße Stearinseife,
 transparente Schmierseife,
 Soda kristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,
 Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
 Brillant Paraffinkerzen,
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,
 " " Reis acht engl. Marke Erlands u. Co.,
 " " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Landwachs,
 Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
 empfiehlt billigst
 Chr. Pfau.

Kinderhauben und wollene Tücher
 werden unter dem Ankauf abgegeben bei
 G. Rieginger.

Gut kochende
Erbsen & Linsen
 empfiehlt bestens
 Chr. Batt.

**I° Oliven-Öel
 I° Salat-Öel**
 empfiehlt
 Carl Wilh. Bott.

Pfälzer-Zwiebel
 empfiehlt
 Chr. Batt, Rathausgasse.

Stets frisch
Ochsenmaulsalat
 Metzger Schmid z. Franke.

Sieges.

Wildbad, 3. Febr. Unter Anwesenheit des Hrn. Oberamtmann Hofmann fand gestern nachmittags im Gasthaus z. Sonne eine Versammlung des hiesigen Gewerbevereins statt, um die Wünsche der Handelsgewerbetreibenden in Bezug auf die Sonntagruhe zu hören. Herr Stadtschultheiß Böhner als Vereinsvorstand wies darauf hin, daß in unserer Badestadt ganz besondere Verhältnisse dadurch vorliegen, daß die Geschäftsleute mit ihrem Verdienst eben vollständig auf die kurze Zeit der Badesaison angewiesen seien und daß deshalb insbesondere an Sonntagen, an welchen der Fremdenverkehr hier stets besonders stark sei, eine Beschränkung der Verkaufszeit mit großen Verlusten für die hiesige Geschäftswelt verbunden sei. Herr Oberamtmann besprach hierauf an der Hand der bezüglichen Gesetzesbestimmungen die für Wildbad in Betracht kommenden Verhältnisse und führte u. A. aus, daß den Oberämtern bezüglich Festsetzung der Verkaufsstunden an Sonntagen von den höheren Behörden zwar gewisse sachdienliche Direktiven gegeben seien, insbesondere dahin gehend, daß diese Stunden womöglich für den ganzen Bezirk einheitlich geregelt werden, aber er anerkennt, daß in Wildbad besondere Verhältnisse vorliegen, daß dasselbe namentlich nicht für die Badezeit den übrigen Gemeinden des Bezirks gleich behandelt werden könne. Er sei deshalb bereit, den Wünschen der hiesigen Interessenten, soweit es bei ihm stehe, Rechnung zu tragen und bitte um geneigte Vorschläge. Nach länger eingehender Debatte, in welcher von den Anwesenden noch verschiedene Fragen über die Auslegung des obigen Gesetzes durchgesprochen wurden, einigte man sich auf Antrag des Herrn Stadtvorstands dahin, daß für unsere Badestadt in den Monaten Oktober bis April die für unsere Nachbarstadt Neuenbürg und den übrigen Gemeinden des Bezirks voraussichtlich festzusetzenden Stunden von 8 1/2 bis 9 1/2 und von 11—3 Uhr, für die Badesaison (1. Mai bis 1. Oktob.) aber die nach dem Gesetze mögliche größte Zeitdauer von 10 Stunden, nämlich von 7—9 Uhr und von 11—7 Uhr, Platz greifen soll und daß ferner 4 Wochen vor Weihnachten und Ostern ebenfalls eine Erweiterung der Verkaufsstunden bis auf 10 stattfinden möge. Eine Gestattung des Hausierhandels an Sonntagen wurde nicht gewünscht. Herr Oberamtmann versprach hierauf, diese Wünsche, soweit es ihm möglich sei, zu berücksichtigen und für dieselben eintreten zu wollen. (Enzthr.)



R u n d s h a n.

Stuttgart, 1. Febr. S. K. Majestät haben laut St.-Anz. den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, sowie den Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Weiningen, den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, Hohenstein, unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen.

Stuttgart, 2. Februar. (Uebermesse.) Die heutige Ledermesse in der Gewerbehalle ist ziemlich gut, namentlich auch von auswärtigen Interessenten besucht. Die Zufuhr beträgt etwa 1000 St.; von den verschiedenen Lederarten ist besonders Wildbockleder vorherrschend. In den seitherigen Lederpreisen ist eine Aenderung nicht eingetreten. Die von dem Stadigartenrestaurant W. Schwandt im Seitenbau etablierte Restauration erfreut sich lebhaften Zuspruchs.

Stuttgart, 2. Febr. Auf dem Gebiete der Klavierfabrikation hat Herr Elias hier, eine nicht unwichtige Erfindung gemacht und bereits zur Patentierung angemeldet. Sie ermöglicht die gleichmäßige Verlängerung eines oder mehrerer Töne nach Willkür des Spielers. Sachverständige versprechen der Erfindung eine Zukunft.

Neuenhaus, O. Nürtingen, 1. Febr. Der 21 Jahre alte, bisher ganz gesunde W. R. von hier verfiel gestern abend plötzlich in Tobsucht. Er biß sich in einem solchen Anfall die Kleider vom Leibe und wüthete sich, wenn ihn nicht mehrere Männer gehalten hätten, die Finger abgebissen haben. Aus dem Oberarm hat er sich ein Stück Fleisch herausgerissen. Die Familie, die vor zwei Jahren einen Sohn im Alter von 23 Jahren durch den Tod verlor und nun auch dieser Stütze beraubt ist, wird allgemein bedauert.

Neuenbürg, 2. Febr. Ein ergreifender Vorfall ereignete sich bei einer Hochzeitsfeier in Conweiler. Ein dem Brautpaare nahe verwandtes Mädchen von 18 Jahren wurde von einem Hochzeitsgaste zum Tanze eingeladen, welcher Aufforderung auch folgte. Während des Tanzens wurde sie jedoch von einem Herzschlag betroffen, so daß sie in den Armen ihres Tänzers verschied. Wie Einsender dieses erfährt, sollte betreffendes Mädchen als „Brauttränlein“ die Hochzeit mitfeiern, wozu sie in Anbetracht ihres ihr bekannten Herzleidens aber ablehnte und ihrer ältesten Schwester übertrug; sie beteiligte sich jedoch an d. Hochzeitsessen, wobei sie auch sehr vergnügt gewesen sei. Erst abends spät soll sie sich vorübergehend etwas unwohl gefühlt haben, weshalb sie sich auch schon nach Hause begeben wollte; doch durch Zureden ihrer Tischnachbarinnen ließ sie sich wieder aufhalten, und erst morgens in der Zeit von 2—3 Uhr ereilte die Bedauernswerte der eingangs dieses beschriebene jähe Tod. Begräblicherweise verursachte dieser Vorfall den Hochzeitsgästen eine große Gemüthserschütterung, welche für die neuvermählte Frau einen schweren Dummheitsanfall zur Folge hatte.

Blaubeuren, 2. Febr. Medizinalrat v. Burckhardt aus Stuttgart unterzog letzten Mittwoch das neue Krankenhaus einer genauen Visitation. Sein Urtheil hierüber war ein äußerst günstiges; er bezeichnete den Neubau gut und praktisch eingerichtet, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend.

Friedrichshausen, 1. Febr. Die Villa Laubenheim, früheres Privateigentum des

verewigten Königs Karl, ist testamentarisch in die Hände des Maschinenbauers Georgs übergegangen. Ein Rücklauf des prächtigen Anwesens scheint an dem Widerstande des nunmehrigen Besitzers gescheitert zu sein, der das Anwesen überhaupt nicht mehr abgeben wolle. Die mit dem K. Schlosse in Verbindung gewesene Schloßwasserleitung, Einrichtung der elektrischen Beleuchtung etc. sind sistirt und die Leitungen eingestellt worden.

Mannheim, 30. Jan. Der ehrwürdige Vater Rhein feiert heute ein seltenes Jubiläum! Heute sind es nämlich 75 Jahre, daß zum ersten Male ein Dampfschiff die Fluten des sagenumwobenen Stromes zerteilte.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Auf schreckliche Weise sind gestern früh die beiden Kinder der Eheleute Tagelöhner Sturm in Bornheim, ein Knabe von 5 und ein Mädchen von 3 Jahren, ums Leben gekommen. Während der Vater schon frühzeitig zur Arbeit gegangen war, hatte sich die Mutter gegen 9 Uhr zu einer Besorgung in die Stadt begeben. Sie schloß die beiden Kinder im Wohnzimmer ein, und nun ist Feuer entstanden. Wie das geschehen ist, hat bisher noch nicht aufgeklärt werden können. Die Mitbewohner im Hause haben nichts bemerkt, erst der um 12 Uhr heimkehrende Vater wahrte den intensiven Brandgeruch. Die Thüre wurde aufgerissen, und nun bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Das Mädchen lag erstickt am Fußboden, der Knabe als gänzlich verkohlter Leichnam auf dem Sofa. Man glaubt, annehmen zu können, daß auch der Knabe erstickt ist und daß ihn dann erst die Flammen ergriffen haben.

— Für das Berliner-Luther-Denkmal hat der Kaiser 44 000 Mark gegeben, die gleiche Summe der Magistrat; die fehlenden 88 000 M. sind nunmehr gedeckt.

Einem reichen Fund hat am jüngsten Sonntag nachmittag in Berlin der Pferdebahnschaffner Schulz in dem von ihm geführten Wagen der Linie Lützowplatz—Schlesischer Bahnhof gemacht. Er fand nämlich auf der Endstation, nachdem der Wagen von den Fahrgästen verlassen war, eine Brieftasche, die nicht weniger als 21,000 Rubel in Banknoten enthielt. Der ehrliche Finder lieferte das Portefeuille in dem Pferdebahndepot Nr. 18 ab. Der Berliner hat sich bis gestern noch nicht gemeldet.

∴ (In der Lotterie.) Im vergangenen Herbst gewann ein Arbeiter F. in Berlin in einer Lotterie 20,000 M. Das war ein arger Mißgriff der Frau Fortuna, den der so plötzlich für seine Verhältnisse reich gewordene Mann verstand es nicht, das leicht erworbene Geld in vernünftiger Weise zu verwenden. Er verließ seine kleine Wohnung, bezog mit den Seinigen eine hochherzhaftliche Wohnung im Norden der Stadt, kaufte elegante Einrichtung, für Frau und Tochter prächtige Schmuckstücke und Kleider und wirtschaftete mit Unterstützung guter Freunde so, daß er in sechs Wochen vollkommen „fertig“ war und wieder in seine frühere Wohnung zurückziehen mußte, in der er viele Jahre hindurch kümmerlich, aber zufrieden mit den Seinigen gelebt hatte. Jetzt hieß es von neuem tüchtig arbeiten, und F. trat die alte Stellung in der Fabrik seines früheren Brotherrn wieder an. Aber die Arbeit ging dem verarmten Reichen nicht mehr von der Hand, und Neue, sein Glück nicht besser benützt zu haben, wie Verzweiflung über seine

gegenwärtige Lage brachten den Mann zu dem Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Am Samstag abend, als er aus der Fabrik zurückgekehrt war, begab er sich, nachdem er die Frau mit einem Auftrag weggeschickt, in die Küche und hängte sich an einem Fenstereisen auf. Durch Zufall lehrte Frau F. nach einigen Minuten auf der Straße um, weil sie etwas vergessen, und fand ihren Mann erhängt vor. Der sofort Abgeschnittene wurde durch die Bemühungen eines herbeigerufenen Arztes wieder zum Bewußtsein zurückgebracht, wird jedoch durch ein längeres Krankenlager seine aus Verzweiflung hervorgegangene That zu büßen haben.

— Eine große Falschmünzergesellschaft wurde laut Fr. Ztg. in Zittau (Sachsen) entdeckt. Die Leiter derselben, Gürtlergehilfe Fahrman, dessen Frau und Bruder wurden verhaftet. Münzapparate wurden vorgefunden und beschlagnahmt.

— Ein gräßliches Unglück hat sich in dem Orte Grethen bei Dürkheim (Pfalz) ereignet. Die Steinhauerscheleute Heinrich Denzboden daselbst waren ausgegangen. Während ihrer Abwesenheit brach in ihrer Wohnung Feuer aus, wodurch die in einem Bett liegenden beiden Knaben des genannten Ehepaars vollständig verbrannten. Die unglücklichen Kleinen waren 4 resp. 1 Jahr alt.

— Eisgang und Hochwasser wird aus Schlesien von der Oder, Neisse, Boder, Queis, Spotta gemeldet. In Brieg ragen von den einstöckigen Häusern der Vorstädte nur noch die Dächer hervor. Man besürchtet ein Reißen der Dämme. In Hamburg hat der Wasserstand der Alster eine so bedeutende Höhe erreicht, daß die Keller vieler Häuser überschwemmt sind. Die Einzelheiten, welche über die Ueberschwemmungen in Schottland einlaufen, beweisen, welche Verheerungen das Wasser angerichtet hat. Das Thal des Kyle in Sunderland ist ein einziger großer See. Im Ewelzthal stehen die Häuser der Kleinbauern unter Wasser und viele Schafe sind ertrunken. Bei Beaulieu schwebt die Eisenbahnbrücke in Gefahr. Zwei Eisenbahnbrücken zwischen Achnacheen und Dingwall sind von den reißenden Fluthen zertrümmert worden. Auf einer Strecke von 70 Yards hat das Wasser den Bahndamm der Highland-Eisenbahn bei Ringnessie unterwaschen. Es kann kein Zug mehr über die Stelle fahren. In Invenesh mußten manche Bewohner, deren Häuser am Ufer liegen, durch die Fenster steigen, um sich zu retten. Seit 1849 hat es dort keine so große Ueberschwemmungen gegeben.

— Wie aus Königsberg gemeldet wird, ist dort am letzten Sonntag um die Mittagszeit der Versuch unternommen worden, den Schloßthurm in Brand zu stecken. Das innere Gebälk war mit Petroleum getränkt worden und bereits angebrannt. Das Feuer wurde jedoch glücklicherweise bald bemerkt und durch die Feuerwehr unterdrückt, von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spar.

— Das nach Oldenburg bestimmte holländische Schiff „Trientje“ ist mit Mann und Maus untergegangen.

— Aus Rouen wird gemeldet, daß in dem benachbarten Dorfe Notre-Dame-de-Boudeville ein seit langem gelähmter Mann, Namens Tougard, lebendig begraben wurde. Vorletzten Montag glaubte seine Mutter, er sei seinen Leiden erlegen und auch der Leichenhauer theilte diese Ansicht, indem er den Toten

schien ausstellte. Tags darauf fand die Beerdigung statt. Als die Totengräber den Sarg in das Grab hinabgelassen hatten und schon Erde darauf warfen, glaubten die Umstehenden Stöhnen zu vernehmen und ein anwesender Adjunkt des Maires ließ im Beisein von etwa fünfzig Personen den Sarg wieder ausgraben. Der Deckel desselben war eingedrückt und die Erde ringsum aufgewühlt! Tougard hatte versucht sich Luft zu verschaffen. Seine Gesichtszüge ließen furchtbare Schmerzen verraten, seine Hände waren geballt und an mehreren Stellen aufgeschwollen. Als man ihn an die Oberfläche brachte, war es leider schon zu spät, da Tougard im Sarge erstickt war.

— Aus Esics im Ester Komitat (Ungarn) wird gemeldet, daß der Ortsrichter und der Dorfschreiber bei der Heimkehr von den Wahlen nicht ins Dorf gelassen wurden, weil sie für den liberalen Kandidaten gestimmt hatten. Sie kehrten dann unter Militärasistenz zurück. Da das Volk nicht nachgab, wurde Feuer gegeben. Vier Mann blieben tot, neun wurden schwer, viele leicht verwundet. Im Esonger im Szatmarer Komitat wurde der liberale Kandidat Doma-

bily bei Beginn der Wahl von den Anhängern des Gegenkandidaten jämmerlich geprügelt und mußte auf Umwegen nach Hause flüchten. Die Opposition war überhaupt dort so gewaltthätig, daß die Gendarmerie gegen acht Menschen mit dem Bajonett losgehen mußte, welche nun lebensgefährlich verletzt sind.

Montecarlo, 2. Febr. Zwei Russen, welche mehrere 100 000 Francs verspielten, erschossen sich gestern Abend auf der Spielhaus-Terrasse.

London, 4. Febr. Sir Morell Mackenzie, der bekannte Arzt, welcher auch den Kaiser Friedrich behandelt hat, ist gestern Abend in Folge von Influenza gestorben.

.. (Ein Denkmal aus Käse.) Man erzählt von den Yankee's gar viele schrurrige und absonderliche Dinge, aber das Neueste in dieser Richtung — in der Deutschen Rundschau enthalten — grenzt doch stark ans Bohnenlied. In Cahawba (Alabama) starb unlängst ein steinreicher Junggeselle William Pierson. Bei der Testamentseröffnung wurden die Gesichter der Erben lang und immer länger. Der Verstorbene bestimmte nämlich in seinem Vermächtnis: „Ich wünsche, daß

mir in der Familienkapelle neben dem Marmor- und meinem Vaters gleichfalls ein Grabmonument errichtet werde, doch soll dieses ganz und gar aus Käse hergestellt sein. Meine lieben Erben haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß das Käsestandbild nicht von Mäusen, Mäusen und Ratten zernagt werde. Sollte dieses nicht verhütet werden oder die Käsefontäne von meinen lieben Erben absichtlich so schlecht gewählt sein, daß der Käse noch einmal einen Gärungsprozeß durchmacht, so ist der Magistrat hiesiger Stadt berechtigt, meine Erben des Erbes verlustig zu erklären und mein Vermögen als städtisches Eigentum einzuziehen.“ Die Erben haben gegen diese verrückte Testamentsklausel Einspruch erhoben.

.. (Pariser Humor) Amtsstyl. Der Kondukteur zu einem Fahrgaste, der sich im Nichtrauchercoupe seine Pfeife anzündet: „Wenn Sie hier rauchen wollen, so löschen Sie Ihre Pf. aus od. gehen Sie anders wohin!“

.. Aus dem Programm einer landwirtschaftlichen Ausstellung. 10 Uhr: Ankunft des Rindviehs. — 11 Uhr: Empfang der Ehrengäste. — 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen.

Treue Liebe.

Original-Novelle von C. C. Burg.

Nachdruck verboten.

8.

In der Frau Minister steckte ein entschlossener Geist. Aber Hilda schüttelte den Kopf.

„Schade“, meinte sie, „daß Bruno nicht hier ist. Aber Mama, so geht es nicht. Um Gottes willen keine Gewalt, wir Wenigen und noch dazu meistens Frauen können nicht gegen viele kämpfen. Ueberlastet es mich, mit den Leuten zu reden.“

Die Antwort konnten sich die Uebrigen ersparen, denn mit lautem Getöse stürzte schon die Menge auf der Landstraße daher, und es sammelten sich bereits Massen rasender Kerle vor dem von dem Inspektor in der ersten Angst rasch zugeworfenen Hofthore. Schon riefen Stimmen:

„Arzte her! Schlägt das Thor ein! Steckt das Nest in Brand!“

Da erschien furchtlos Hilda im Hofe, hieß den Inspektor das Thor öffnen und trat, um mit den Leuten zu reden, vor:

„Männer“, sagte sie mutig und klar, „was wollt Ihr hier eigentlich? Meine Leute und ich wir haben dem Volke nie etwas zu leide gethan! Ihr schreit um Brot! Gut, alles Korn, welches die Böden meines Gutes bergen, will ich Euch ausliefern, will Euch gern mit Wein und Speisen erquicken, dann aber kehrt heim. Was Ihr sonst thun wollt, Männer, ist Euer gänzlich unwürdig. Einen alten Mann mit grauen Haaren, meinen Vater, der nur die Befehle des Fürsten vollzogen, wollt Ihr tödten? Aber wißt, daß der Weg zu ihm nur über die Leiche seiner Tochter geht!“

Da rief es aus dem Haufen:

„Bravo — die Frau Gutsherrin soll leben!“

Aber jetzt trat der rote Hannickel, der Anführer der Bande vor:

„Wie, Ihr Männer,“ schrie er, „laßt Ihr Euch von einem Weibe kirren? — Hinein in das Haus und reinen Tisch ge-

macht. Den Wein und die Speisen können wir uns selbst nehmen!“

Schon legten einige Berwegene die Hände an die Thorflügel, um sie zu zerstören, da erschien plötzlich auf einem schaumbedeckten Rosse ein Reiter und zwang sein Pferd bis an das Thor hinan.

Hilda erkannte in dem Reiter zu ihrer Verwunderung — Herr von Klinger.

„Was geht hier vor?“ rief dieser in zwischen mit gebitterter Stimme. „Was soll hier geschehen?“

Dabei warf er einen brennenden Blick auf Hildas schlank Gestalt und lästete vor ihr leicht den breitrandigen Demofratenhut. Zu der Menge, die besürzt dastand, gewandt, fuhr er aber fort:

„Die Revolution hat ein Ende u. darf am allerwenigsten in Anarchie und Zerstörungswut ausarten, wenn wir nicht den ganzen Staat samt den ersehnten Reformwerk zu Grunde richten wollen. Ich befehle Euch Allen, daß Ihr sofort heim marschirt, und wer mir, dem ersten Führer des Volkes nicht folgt, den strecke ich tod nieder. Ihr habt's gehört!“

Dabei zog Klinger eine Doppelpistole aus der Brusttasche und spannte die Hähne.

Der Haufen geriet in Bewegung, einige Revolutionsmänner murten, flüsternd zogen sich aber die meisten zurück, bis sich dann schließlich die ganze Masse ruhig heimwärts schob.

Herr von Klinger rief aber zwei Männer, die einigermaßen ehrenhaft ausahen, herbei und sagte:

„Ihr, Abbersch und Hagner, seid ordentliche Leute. Sind Eure Gewehre in gutem Zustande und geladen?“

„Ja, Herr von Klinger!“

„Nun, so bezieht diesen Posten vor dem Thore des Gutshofes, und — Ihr steht mir dafür ein, daß Niemand von den Tumultuanten dort in den Gutshof kommt!“

„Gewiß, Herr Klinger!“

„Ihr haftet dafür?“

„So lange wir leben,“ entgegnete Abbersch, „kommt gewiß keiner hinein, Herr!“

„Gut!“ sagte Klinger, warf jedem der Männer einen Thaler hin, sprengte einen Schritt auf den Hof hinauf und flüsterte Hilda zu:

„Berettet! Sind Sie mit mir zufrieden, gnädige Frau? Auf Wiedersehen!“

Damit machte er Kehrt und ritt schnell davon.

Hilda atmete tief auf, dann sank sie völlig erschöpft in Theklas Arme.

V.

Die Ruhe war in die Residenz zurückgekehrt und mit ihr der Fürst. Minister Fischer war entlassen und er bereute es jetzt in Bromdorf, in der kritischen Zeit den Ministerposten angenommen zu haben. Das Heft der Regierung hielt jetzt die Volkspartei in Händen, denn der Fürst, staatsklug wie Machiavelli, hatte es vorgezogen, anstatt die zweifelhafte Gewalt der Waffe nochmals gegen die Revolution zu versuchen, sich den Führern der Volkspartei in die Arme zu werfen. Und so saß denn jetzt Herr von Klinger mit seinem Freunde, Dr. Schwarz, in demselben Ministerium, worin noch vor kurzem Fischer allmächtig gewesen. Alexander von Klinger hatte erst das Portefeuille abgelehnt und sich zuletzt doch zur Annahme desselben vom Fürsten bestimmen lassen, als Se. Durchlaucht die Herausgabe aller streitigen Besitztümer auf Rittergut für Herrn von Klinger versprochen hatte und dieses Versprechen auch ebenso schnell ausgeführt wurde. So war Herr von Klinger mit einem Schlage ein reicher Mann geworden. Als Minister gab er Garantien, daß die rohe Volkskraft nicht wieder ans Ruder kommen würde, und das war dem Fürsten die Hauptsache. Daß es in der Residenz nun ruhig bleiben würde, unterlag keinem Zweifel, mußte doch Herr von Klinger alle Patrioten zu beschwichtigen.

(Fortsetzung folgt.)